

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

6.12.1834 (Nr. 338)

Baden.

Wegen Ablebens Seiner Durchlaucht des Landgrafen Viktor Amadeus von Hessen-Rotenburg hat der großherzogliche Hof, von heute an, auf acht Tage die gewöhnliche Trauer angelegt.

Karlsruhe, den 5. Dez. 1834.

Oberhofmarschallamt.
v. Duboys.

Baiern.

München, 30. Nov. Der zu befürchtende Häuserbankerutt ist noch immer eine Lebensfrage für den Wohlstand unserer Hauptstadt. Man berechnet, daß in den drei letzten Jahren allein 367 Häuser (wovon nur 68 auf die Altstadt treffen) auf der Gant, und zwar im Durchschnitt um den dritten Theil ihres eigentlichen Werthes verkauft wurden. Dadurch verlor unsere Stadt jährlich 200,000 fl., oder ein Kapital von mehr als 4 Millionen. Der Gesamtverlust dürfte sich an Kapitalien bereits auf 25 Mill. (?) belaufen, worunter wenigstens ein Drittel Wittwen und Waisen angehörige Gelder sich befinden. Dieser Uebelstand ist lediglich der übermäßigen Baulust, welche hier von 1824 bis 1830 geherrscht hatte, zuzuschreiben, der unsere Stadt manche Verschönerung, und jetzt das Leerstehen von 1800 Wohnungen verdankt. Von unterrichteten Personen hört man, daß die beabsichtigte Miethaffekuranz nicht zu Stande komme, der Plan zum Einreißen einer genügenden Anzahl von Häusern unausführbar sey, und selbst die zur Verathung der Mittel zur Abwendung des Bankerutts niedergesezte Kommission unverrichteter Dinge sich aufgelöst habe. Zudem gewährt die dem Landeigenthümer so förderliche königl. Hypothekbank den hiesigen Hausebsitzern nicht nur keinen Vortheil, indem sie selten auf Häuser, und auf die hiesigen gar nichts ausleiht, sondern sie wirkt für unsere Stadt in so fern schädlich, als die Gläubiger in Masse den Hauseigenthümern die Kapitalien aufkündigen, um sie in jene Bank zu legen. Endlich ist auch die zu einer theilweisen Abhilfe in der größten Noth im Plan gewesene Herabsetzung des Zinsfußes von 5 auf 4 pCt. nicht thunlich, da dieselbe auf die hier besonders üblichen sogenannten Ewigelder sich nicht erstrecken kann, und natürlicher Weise bei der Interessenbestimmung zu 4 pCt. für die Hypothekposten eine unbezweifelbare Sicherheit verlangt wird. Indessen ist gegenwärtig davon die Rede, ein Kapital von 5 Mill. aufzunehmen, um zur Verschönerung des Max Josephplatzes 39 Häuser zum Abbruch anzukaufen. Die Bezahlung der Interessen dieser Summe soll durch Umlagen und Auflagen auf

Viktualien erzielt werden. Die öffentliche Meinung spricht sich indessen hinsichtlich jenes Planes ziemlich ungünstig aus. (S. M.)

Aus Baiern, 1. Dez. In München ist ein eigenes Komitee zur Verfassung allgemeiner Lehrbücher für die Volksschulen niedergesezt worden, welches am 30. Nov. d. J. zusammengetreten ist. Es besteht aus dem Bischofe von Augsburg, J. A. v. Riegg, als Präsidenten, dann dem Domkapitular Hottig zu München, dem Domkapitular und Seminardirektor Mengnin zu München, dem Domkapitular Christoph Schmid aus Augsburg, Verfasser vieler beliebter Jugendschriften, dem Oberkonsistorialrath Faber, und dem protestantischen Stadtdekan Beck zu München. (S. M.)

Mit der Zuckersabrikation geht es in Baiern voran. Der Roh-Sandis- und Meliszucker, der auf dem Landgute des Hrn. v. Ugschneider zu Obergießing erzeugt wird, und wovon bei der diesjährigen Industrieausstellung Muster zu sehen sind, wird nach dem Urtheile unparteiischer, vaterländisch gesinnter Bürger für wunderschön gehalten. Der Unterrichts, welcher in Beziehung auf diese Zuckersabrikation zu Obergießing ganz uneigennützig und mit aller Offenheit erteilt wird, macht dieser Anstalt Ehre, und läßt erwarten, daß bald mehrere Runkelrübenzuckerfabriken in Baiern entstehen werden. Hr. Traeger aus Schweinfurt, welcher mit dem Unterrichte in Obergießing sehr zufrieden war, wird mit der Zuckersabrikation aus Runkelrüben in der Gegend von Schweinfurt beginnen. Wird dieser landwirthschaftliche Industriezweig, in Folge der von Hrn. v. Ugschneider ergriffenen Maaßregeln, sich über ganz Baiern verbreiten, so wird der bayerische Nationalwohlstand dadurch außerordentlich gewinnen. Mehrere Millionen Gulden bleiben jährlich im Lande, und was das Vorzüglichste ist, die dadurch gewonnenen Produkte finden im Lande raschen Absatz, indem der aus Runkelrüben erzeugte Zucker allenthalben mit dem Rohrzucker die Konkurrenz halten kann. Aus zwanzig Zentnern Runkelrüben gewinnt man dormalen einen Zentner Zucker; gelingen die bereits eingeleiteten Verbesserungen, so reichen fünfzehn bis sechszehn Zentner Runkelrüben zu einem Zentner Zucker hin. (N. R.)

Königreich Sachsen.

Aus Sachsen, 28. Nov. In mehreren Baumwollenmanufakturen des sächsischen Erzgebirges ist man mit Gegenständen beschäftigt, welche Absatz nach den vereinigten Staaten von Amerika versprechen. Auf der vorigen Leipziger Messe wurden unter andern alle Vorräthe

von baumwollenen Strümpfen, deren Verbrauch in Amerika sehr groß ist, aufgekauft, und man hätte noch mehr von dieser Waare an den Mann bringen können, wenn mehr davon auf dem Markt sich befunden hätte. Ein Kaufmann aus Newyork, Hr. Gräbe, aus Rinteln in Kurhessen gebürtig, der sich vorzüglich durch Handel mit Erzeugnissen der sächsischen Strumpfwebereien ein ansehnliches Vermögen erworben und zum Besuch seiner Verwandten mit seiner Familie nach Deutschland gekommen war, fand sich auch auf der Herbstmesse in Leipzig ein, und kaufte allein für die Summe von 14,000 Thln. im Erzgebirge gewobene baumwollene Strümpfe zur Verwendung an sein Komtoir in Newyork. (S. M.)

Kurhessen.

Kassel, 30. Nov. Die neue Städte- und Gemeindeordnung ist gestern im Gesetzblatt im Druck erschienen. Eben so ist auch das höchste Edikt in Betreff der Regulirung des Justizwesens und der Verwaltung in dem, dem Kurhause heimgefallenen hessen-rottenburgischen Gebiete erlassen worden. (S. M.)

Preussen.

Durch eine von dem Direktorium der Frankeschen Stiftungen zu Halle beabsichtigte Reorganisation der dortigen Realschule wird der Kreis der jenen Stiftungen bestehenden Schulanstalten in einer so großartigen Weise erweitert, daß sich vielleicht nirgends ein ähnlicher Verein von Schulen in einem und demselben Institute auffinden läßt. Die Frankeschen Stiftungen zählen alsdann 1) eine eigentliche Volksschule für Knaben und Mädchen, bestehend aus 8 Klassen, von denen 4 die Knabenschule, und 4 die Mädchenschule bilden; 2) eine Töchterschule; 3) eine Knabenschule mit 3 Klassen; 4) zwei Gymnasien, nämlich die lateinische Schule und das kön. Pädagogium, wovon jene 6 Klassen, dieses ebenfalls 6 Klassen und eine Progymnasialklasse hat. Diesen Gymnasien gegenüber soll nun 5) die jetzige Realschule so organisiert werden, daß aus ihr eine Anstalt entsteht, in welcher die Naturwissenschaften an die Stelle der alten Sprachen treten, also eine Realschule im eigentlichen Sinne des Wortes. Hierzu kommt noch, daß mit den höhern Lehranstalten zugleich Pensionate verbunden sind. Es werden demnach in diesem Winter in den verschiedenen Schulen, welche zu den Frankeschen Stiftungen gehören, 2120 Knaben und Mädchen unterrichtet, und von diesen 308 Knaben und 16 Mädchen auch dort erzogen. Zum Unterricht und zur Erziehung sind angestellt 112 Lehrer und 12 Lehrerinnen.

(Hallef. R.)

Breslau, 24. Nov. Auf ähnliche Art, wie vor einigen Jahren der Palast der Herzogin von Abrantes in Flammen aufging, entstand hier kürzlich ein Feuer, das zum Glück frühe genug bemerkt ward und in keinerlei Weise um sich griff. In einem, mit den Fenstern nach der Südseite gelegenen Schlafzimmer eines Beamten nämlich schlug die helle Lohe auf, wurde aber bemerkt und schnell gedämpft. Seit länger als 4 Stunden war Niemand

in dem Zimmer gewesen; ein Ofen befindet sich gar nicht darin, und nirgends war auch nur die Spur irgend eines Zündstoffes zu bemerken. Während einige Personen eifrig umhersuchten, schlug plötzlich wieder in ihrer Gegenwart die Flamme von einem Tische auf, und nun erst entdeckte man aus dem hellstrahlenden Fokus einer Wasserkaraffe, der gerade auf die Wurzel der Flamme fiel, die Ursache des Feuers. Ein paar neue Versuche mit dem nun schon beschädigten und sehr ausgetrockneten Tischblatte lockten frische Flammen aus den Punkten hervor, auf welche der Fokus fiel; die Wasserkaraffe wirkte ganz wie ein Brennglas, und dies geschah in den jüngsten heiteren Tagen dieser vorgedrückten Jahreszeit, bei verhältnismäßig so niedrigem Mittagstande der Sonne.

(Berl. Voss. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 25. Nov. Die, seitdem jedoch unbestätigt gebliebene Nachricht, daß Lord Palmerston eine Gouverneurstelle in Indien erhalten werde, machte den hiesigen Diplomaten Freude; gewiß ist, daß dieser britische Minister am Wenigsten mit den allierten Höfen harmonirte und am Wesentlichsten dazu beitrug, wenn das gegenseitige Vertrauen keinen festen Fuß fassen wollte. (S. M.)

Das österreichische Dampfboot, Maria Dorothea, geführt von Kapitän Bièconti, welches am 1. November Triest verlassen hatte, ist nach so eben eingegangenen Berichten am 14. November, um 8 Uhr Morgens, glücklich in Konstantinopel eingetroffen. Das Schiff legte die Reise von Triest nach Corfu in . . . 62 Stunden,
 • Corfu nach Zante in . . . 16
 • Zante nach Smyrna in . . . 52
 • Smyrna nach Konstantinopel in 34

in Allem in . . . 164 Fahrstunden zurück; die übrige Zeit wurde zum Aus- und Einschiffen der Reisenden und Güter, und zur Aufnahme des nöthigen Brennstoffes verwendet. Das Schiff hat am 15. Nov. Abends Konstantinopel wieder verlassen, um seinen Dienst zwischen Konstantinopel und Smyrna regelmäßig fortzusetzen. (Dest. Beob.)

Frankreich.

* Paris, 2. Dez. Jede Partei wünscht sich zum gestrigen Tage Glück. Ein Unparteiischer dürfte aber gefunden haben, daß keine sich ausgezeichnet. Die Dupinisten blieben auf dem Schlachtfeld; sie behaupten aber, sie hätten sich nur todt gestellt, und würden bei erster Gelegenheit wieder als Lebende auftreten. Bei den Vorfällen, von denen wir seit einem Monat Zeugen sind, benehmen sich von allen Blättern nur der Courrier français und der National auf folgerechte Weise; die andern Stimmführer der verschiedenen Parteien zeigen ein üblich gewordenes Schwanken, ein Hin- und Herdrehen, sie tragen mehr zur Verflüchtigung, als zur Aufklärung der Dinge bei. Nicht minder verwirrt steht es in den Abendjahren aus; die Doktrinäre haben die innige Ueberzeugung ihrer Unentbehrlichkeit. Rigny, Thiers, Humann und Duperré, ob-

chon nicht ihre Leute, passen doch ganz, für den Augenblick wenigstens, zu ihnen. Die Sitzungen der Pairskammer können, wie natürlich, keine große Spannung erregen. Die Zeit derselben wird zu sehr von dem Aufruhrprozess in Anspruch genommen. Doch dürfte es von Seiten der karlistischen Pairs wieder hitzige Momente geben. Die in der Abgeordnetenkammer verlangten 360,000 Fr. haben, nicht der Summe, sondern des aufgestellten Grundsatzes halber, E. anen erregt. Hr. Thiers hat diesmal weder Rednertalent, noch politischen Takt gezeigt. — 3½ Uhr. Ich komme so eben von der Deputirtenkammer. Der Thiers-parti hat sich brav gezeigt. Zuerst trat Hr. Janvier, ein halber Karlist, auf, und forderte von den Ministern eine kategorische Erklärung. Hr. Etienne unterstützte seinen Antrag. Der Minister Thiers verlangte Aufschub bis Montag. Allein Passy, dessen Vollmacht, bis zur Wiedererwählung, mit dem 6. d. aufhört, wünschte, noch vor dieser Zeit seine Meinung abgeben zu können. Endlich wurde Freitag als Mittelweg angenommen. — Heute Abends wird es in den Salons wohl interessant werden. — Die Börse, obschon nicht durch die heutige Sitzung der Kammer abgeschreckt, verhält sich einstweilen neutral; die Geschäfte waren heute nicht bedeutend. Auch hat der Dienstag, wo wir keine Londoner Post erhalten, die Spesulanten müßig gelassen.

— Das Journal des Debats gibt das Programm des Ministeriums. Es besteht in 3 Punkten: Keine Wahlreform. Keine Amnestie vor dem Ausgange des vor dem Pairsgerichte anhängigen Prozesses. Intervention in Spanien, falls die karlistische Partei den Thron der Tochter Ferdinands ernstlich bedrohen würde.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, 29. Nov. Der Albion versichert, der Alerger des Lords Palmerston über seine Entlassung sey so groß und unverholen, daß bereits die kleinen Theater ihren Wig darüber auslassen und ein eigenes Stück deshalb angekündigt haben.

— Lord Althorp, jetzt Graf Spencer, wird die berühmte Bücherammlung seines Vaters ganz erhalten.

— Die hannoversche Zeitung enthält in einer Mittheilung aus London vom Nov. Folgendes: Es bestätigt sich von allen Seiten, daß vor Sir Robert Peels Rückkehr an keine Bildung des Ministeriums gedacht wird. Der Herzog von Wellington hat den fremden Gesandten das Ministerium des Innern als den Ort, wo er für jetzt zu finden seyn werde, angezeigt; daß er sich der auswärtigen Angelegenheiten demnächst mit Nachdruck annehmen werde, darf als gewiß gelten. Die nächste Wirkung davon wird Spanien empfinden; die Maaßregeln, welche das Whigministerium gegen Don Carlos getroffen hatte, um die Zufuhr von Geld und Waffen und Mannschaft zu erschweren, werden aufhören; die engl. Diplomatie überhaupt nirgends mehr im Gefolge der französischen erscheinen, deren Leitung zu bitteren Erfahrungen Anlaß gegeben hat. Für die Ruhe von Europa ist jedenfalls durch das neue Ministerium gewonnen. Das Reich der französischen Intervention ist aus, die er-

staunte Welt wird nicht zum Zweitemale mitten im Frieden einen Ueberfall von Ancona und den Zug gegen die Antwerpener Zitadelle sehen; die offene Verhöhnung alles Völkerrechts wird ein Ende haben. Was die innern An gelegenheiten betrifft, so ist der Zeitpunkt zu einer Aenderung des Ministeriums sehr klug gewählt worden; beide Parteien erkennen dieß an, natürlich mit sehr verschiedenen Empfindungen. Die erste und unumgängliche Folge des Ministerwechsels wird eine Aenderung in sehr vielen Stellen seyn, da die Whigs sich ein Geschäft daraus gemacht hatten, zum Theil mit großer Härte in einem bei früheren Ministerwechseln unerhörten Maaße die Inhaber zu verdrängen und ihre Freunde dagegen einzusetzen; das neue Ministerium darf schon seiner eigenen Sicherheit wegen diesen Zustand nicht fort dauern lassen, und es wird sich durch die neue Besetzung eine kräftige und ihm ergebene Hand habe der Geschäfte wiederherstellen. Die zweite große Maaßregel würde die Auflösung des Unterhauses seyn; es ist aber darüber noch nichts beschlossen; schon aus dem einleuchtenden Grunde, weil der Mann, welcher die Leitung des Unterhauses zu übernehmen haben wird, nicht anwesend ist, und seine Stimme dabei entscheiden muß. Doch wird wahrscheinlich, früher oder später, zu dieser Maaßregel gegriffen werden. Den Hauptwiderstand erwartet man von Seite der Radikalen, oder wie sie im Gegensatz zu den Konservativen genannt werden, von den Destruktiven. Die Whigs als Partei haben durch das ärgerliche Schauspiel der persönlichen Zerrwürfnisse ihrer Führer, der Lords Grey, Brougham und Durham, auf Jahre hin ihr Vertrauen und Ansehen bei Freunden und Feinden verloren, und es steht dahin, ob die Bemühungen Durhams, der seiner persönlichen Eigenschaften, besonders seiner Unverträglichkeit wegen, zum Haupt einer Partei nicht gemacht zu seyn scheint, die uneinigen Elemente wieder sammeln, und durch Verbindung mit den Radikalen stärken kann. Die Letztern haben sich des Sturzes der Whigs gefreut, da sie hoffen, daß die Tories, der Regierung nicht gewachsen, ihnen deren Zügel werden überlassen müssen. Die Hauptkraft der Radikalen sind die Dissenters, und es scheint, als wollten sie sich bei der unvorhergesehenen Veranlassung aufraffen. Dann kann der Kampf zwischen Erhaltung und Zerstörung nicht ausbleiben. Seine Entscheidung aber liegt größtentheils in der Hand des Herzogs von Wellington; sollte er, wie Viele vermuthen, die Absicht haben, die schreienden Mißbräuche selbst abzuschaffen, welche unsere bischöfliche Kirche verunstalten, und so den gerechten Forderungen der gebildeten und wohlbedenkenden Mehrheit der Nation zuvorzukommen, so darf man seiner Verwaltung Festigkeit und Dauer versprechen.

S p a n i e n .

* Bayonne, 28. Nov. Wir erhalten so eben folgendes Schreiben aus Pampeluna vom 24. d., dessen Inhalt wir hiemit wörtlich mittheilen: „Zumalacarreguy besand sich gestern im Thale Gogue mit 8 bis 9000 Mann. Cordova und Lopez standen zu Los Arcos, umgeben von ihren Divisionen. Oraa rückte heute mit Anbruch des Ta-

ges gegen Zumalacarreguy, mit dem festen Entschluß, ihn zum Kampfe zu bewegen. Ist dies der Fall gewesen, so kann die Sache nur zu Gunsten der Regierungstruppen ausgefallen seyn; denn ihr Befehlshaber hatte die Generale Lopez und Cordova als Stützpunkte. Nach diesem Streifzug wendet sich Draa gewiß gegen die Abduden hin, wo 550,000 Fr., nebst Gewehren und Patronaschen, deponirt sind. Der Kommandant Gourrea durchstreift mit 1000 Mann Infanterie und 160 Pferden die Ribera; er dient der Bewaffnung der Freiwilligen zum Schutz, welche hoffentlich stark genug seyn werden, auf diesem Punkte, wo ein trefflicher Geist herrscht, wenigstens den Karlsten kräftigen Widerstand zu leisten. Mina hält sich noch immer in unserer Mitte auf, er gibt die vielfachsten Beweise einer unausgesetzten Thätigkeit; die Armee nimmt eine bessere Gestalt an. Vielleicht wird der Oberbefehlshaber bald auf einem andern Punkte seine verjüngte Kraft an den Tag legen, und dadurch die, welche seine physische und moralische Stärke in Zweifel ziehen, Lügen strafen. Der hiesige englische Konsul hat die Ernennung Wellingtons mit dem Bedenken auf amtlichem Wege erhalten, unmittelbar den Befehlen des neuen Kabinetsoberhauptes Gehorsam zu leisten. Gestern verbreitete sich das Gerücht, daß der Sohn des Prätendenten durch unsere Stadt gekommen sey. Wir messen jedoch dieser Sage keinen Glauben bei.

Schweiz.

Folgendes ist die von Schultheiß und Regierungsrath der Republik Bern an die Schweiz. Geschäftsträger in Wien und Paris erlassene Zuschrift:

Bern, den 24. Nov.

„Hochgeachteter Herr.

„Durch eine unterm 1. Nov. vom h. Vorort amtlich mitgetheilte Note Sr. Erz. des Hrn. Grafen v. Bombelles, k. k. österreichischen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der Schweiz. Eidgenossenschaft, wird angezeigt, daß fortan jeder direkte Verkehr der k. k. österreichischen Gesandtschaft mit der Regierung von Bern aufhören werde, und ferner das den österreichischen Unterthanen, welche als Handwerksgefelln wandern, schon früher intimirte Verbot des Eintritts in den Kanton Bern, ausdrücklich bestätigt wird. Mehrere deutsche Regierungen kündigten in den nächst darauf folgenden Tagen ähnliche Schritte an.

„Diese ungewöhnlichen Maßnahmen können nur auf einem Mißverständnisse beruhen. In der Absicht, dasselbe aufzuklären und dadurch den obwaltenden Mißbeligkeiten, deren längere Dauer unserem gemeinschaftlichen Vaterlande nicht gleichgültig seyn kann, ein Ende zu machen, und ein für allemal die Ansichten über einen an und für sich wenig beachtenswerthen, für unsere Nachbarstaaten durchaus ohne Folgen gebliebenen Vorfall zu berichtigen, dessen mehr oder weniger ungenaue Darstellung bezweckt haben mag, sowohl die Grundsätze der Regierung von Bern über das Recht des Asyls zu verbächtigen, als die Anwendung desselben im speziellen Falle in ein falsches

Licht zu stellen, halten wir für angemessen, Ihnen, H. H., den ganzen Hergang kurz und einfach zur Kenntniß zu bringen, um Sie in den Stand zu setzen, irrige Voraussetzungen zu widerlegen, und Besorgnisse zu zerstreuen, welche jene Maßnahmen bedingt zu haben scheinen.

„Quelle der obwaltenden Anstände ist ein Gastmahl deutscher Handwerksgefelln, welches am 27. Juli d. J. in der Wirthschaft im Steinhölzli bei Bern statt fand. Eine Anzahl deutscher Handwerksgefelln hatte die Abrede getroffen, sich bei diesem Gastmahl zu vereinigen. Der Parteigeist, immer begierig, Alles aufzugreifen, was seinen Zwecken fröhnt, suchte dem unbedeutenden Vorfall einen Anstrich von Wichtigkeit zu geben, und aus der Zusammenkunft einiger Handwerksgefelln ein Ereigniß zu machen. Die Regierung fand sich daher bewogen, von dem ersten Polizeibeamten des Amtsbezirkes Bern einen Bericht über das Geschehene zu verlangen. Auf den Grund dieses amtlichen Berichtes, nachdem die kompetente Behörde nicht gefunden, daß die Theilnehmer an jenem Gastmahl in Anklagezustand versetzt werden konnten, mußten sich die Maßregeln der Regierung dahin beschränken, Aufsicht zu halten, daß nicht durch Stiftung politischer, gegen die Ruhe der Nachbarstaaten gerichteter Verbindungen, oder sonst auf andere Weise den fremden Staaten gegründeter Anlaß zu Beschwerden gegeben werde.

„Was den Austritt im Steinhölzlein betrifft, so hat die Regierung übrigens denselben nie weder rechtfertigen noch billigen wollen.

„Es wurde den deutschen Flüchtlingen und Handwerksgefelln zu verstehen gegeben, daß keine Vereine zu politischen Zwecken und überhaupt keine Versuche, die Ruhe der Nachbarstaaten zu stören, geduldet werden würden.

„Demzufolge wies die Regierung, in treuer und konsequenter Beachtung der vom Stände Bern am 22. Juli 1834 im Schooße der Tagsatzung ausgesprochenen Grundsätze, mehrere deutsche Flüchtlinge, welche in der ange deuteten Hinsicht Beschwerden veranlaßt, unangefordert aus dem Gebiete der Republik, wie sie denn jederzeit, ohne irgend woher erhaltene Winke, ihrer völkerrechtlichen Verpflichtungen gegen die Nachbarstaaten eingedenk, jeden Fremden aus dem Kanton entfernt hat, der sich politischer Umtriebe gegen die Nachbarstaaten schuldig gemacht. So wurden z. B. im Laufe des letztverfloffenen Juni die deutschen Flüchtlinge weggewiesen, welche einen an die deutsche Nation und an die deutschen Heere gerichteten, den Umsturz der in Deutschland bestehenden Regierungen und Staatsformen bezweckenden Aufruf zu verbreiten gesucht; so früher die Theilnehmer am Zuge gegen Savoyen.

„Ueber das in Bezug auf das letztere Ereigniß vielfach mißkannte Benehmen der Regierung von Bern, dürfte es nicht überflüssig seyn, zu bemerken, daß gleich nach erhaltener Kunde von jenem tollkühnen Zuge, den politischen Flüchtlingen, welche daran Antheil genommen, der Wiedereintritt in den Kanton untersagt, und erst auf das dringende Ansuchen des hohen Vororts und dasjenige der Stände Waadt und Genf, welche die aus dem Aufenthalte

† jener Flüchtlinge an der äussersten Gränze für einen Nachbarstaat entspringenden Besorgnisse nachdrücklich vorstellten, im Interesse gesammter Eidgenossenschaft, wieder gestattet ward. Hierdurch brachte die Republik Bern dem guten Vernehmen mit den angränzenden Ländern sehr beträchtliche, wie es scheint, aber wenig geachtete Opfer.

„Nach einer so offenen und redlichen Handlungsweise hätte die Regierung die neulich angekündigten Massnahmen von Seite einiger deutschen Staaten nicht erwarten sollen. In der Ueberzeugung, daß dieselben einzig einem Mißverständnis zugeschrieben werden können, und getreu den von ihr stets befolgten Grundsätzen der Mäßigung, hat sie die Abreise der Handwerksgesellen keineswegs verhindert, und bis jetzt keinerlei Gegenmassregeln ergriffen.

„Von dieser kurzen Darstellung der Grundsätze und Handlungsweise der Regierung von Bern, werden Sie, H. H., den geeigneten Gebrauch machen.

„Es wird daraus die Ueberzeugung hervorgehen, daß auf dem Kantonsgebiete von Bern wie bis dahin, auch künftig nichts geduldet werden wird, was die Ruhe der Nachbarn stören könnte, und daß die Regierung der Republik, sowohl als Kantonsregierung als dereinst in der Eigenschaft eines eidgenössischen Vorortes, sich stets bestreben wird, ihre völkerrechtlichen Verpflichtungen in guten Treenen zu erfüllen, und freundliche Verhältnisse mit den Nachbarstaaten, so viel an ihr, bestmöglichst und sorgsam zu wahren.

„Empfangen Sie u. Der Schultheiß: gez. Tschanner. Der erste Staatschreiber: gez. Stapfer.

(Zürch. Stg.)

Zürich. Am Montag und Dienstag, 1. und 2. Dez., findet in Feuerthalen ein Zusammentritt Schaffhausischer und Zürcherischer Abgeordneter statt, welche den Zweck hat, zwischen beiden Theilen eine gütliche Uebereinkunft wegen der Rheinschiffahrt anzubahnen, worüber, nach Aufkündigung einer Konvention von 1807, seit dem Februar d. J. Differenzen entstanden sind. Der eigentliche Gegenstand des Streites ist ein Stapelrecht der Stadt Schaffhausen und ein Privilegium der dasigen Schifferinnung, welche den Zürcherischen Angehörigen wehren will, auf dem Rheinstrom ebenfalls Schiffahrt zu treiben. (Zür. Stg.)

Zug. Nach der Staatsrechnung des Kantons Zug vom 1. Mai 1833 bis 1. Mai 1834 betragen die Einnahmen 20,725 Fr. 25 Rp., und die Ausgaben 16,149 Fr. 83 Rp. Die muthmaßliche Summe des Staatsguthabens beläuft sich auf 143,505 Fr. 83 Rp.

Graubünden. Ein durch die Ueberschwemmung vom 27. August hart mitgenommener Kaufmann von Roveredo setzte schriftlich seinem Gläubiger in Chur seine bedrängte Lage auseinander, und bat ihn um eine verlängerte Frist zur Bezahlung. Als Antwort erhielt er von dem großmüthigen Gläubiger den unterschriebenen Empfangschein der Schuld zurück, und ein neues Kreditanerbieten für die Zukunft.

Nyon (Kanton Waadt). Im ganzen Kanton werden Unterschriften für eine Adresse an den großen Rath ge-

sammelt, um denselben aufzufordern, Bern in seinem Kampfe mit dem Auslande zu unterstützen.

Genf. In der Sitzung der physikalischen und naturgeschichtlichen Gesellschaft vom 20. Nov. zeigte Oberst Dufour an, daß er so eben die Nachricht von der Vollendung der trigonometrischen Vermessung der Schweiz erhalten habe.

— Wir lesen in den öffentlichen Blättern, daß Hr. Kasthofer ein Manifest an die schweizerische Nation ausgearbeitet hat, welches gegenwärtig den Mitgliedern des Ausschusses des Nationalvereins mitgetheilt ist, und nach Gutheißung dem Druck übergeben werden soll. Ueberhaupt regt sich die Umwälzungspartei im Norden und im Süden der Eidgenossenschaft mit kriegerischen Geberden. Ein Ausschuss des Nationalschutzvereins hat sich mit dem Zentralkomitee des Fostingervereins in Luzern verbunden, um die Nation zur unerschütterlichen Behauptung der Unabhängigkeit und Freiheit des Vaterlandes zu ermuntern. Gewiß ist, daß der St. gallische oder baumgartnerische Großrathsbeschluß zu Gunsten eines Verfassungsraths, Hr. Kas. Pfysters gr. Rathseröffnungsrede, Hr. Kasthofers Anzug im bernischen großen Rath, die Adressen von Nyon, Peterlingen und Laufen, die 11gliederige Versammlung zu Wasserstorf nicht ohne plangemäße Verabredung ungefähr in die gleiche Zeit fielen. Sollte das Gerücht wahr seyn, von welchem der Schaff. Korresp. spricht: „es sey Hr. H. Schnell von Burgdorf vor Kurzem in Basellandschaft gewesen, und bei Hrn. Pfr. Nebli, Präsident der Volksversammlung von Laufen, abgestiegen?“

(Allg. Schw. Stg.)

V e r s c h i e d e n e s.

Es bestätigt sich, daß in Tula am 17. September ein zweiter Brand ausgebrochen ist, welcher fast den ganzen, bei dem ersten Brande verschonten Stadtheil, 99 Läden, 600 Häuser, viele Fabriken und öffentliche Anstalten in Asche legte. Die ihres Obdachs beraubten Einwohner waren genöthigt, ihre Zuflucht zu den Kirchhöfen zu nehmen und ihren Wohnplatz in Gräbern aufzuschlagen.

E r l e d i g t e S t e l l e n.

Man findet sich veranlaßt, die mit einem beiläufigen Ertrag von 800 fl. verbundene Pfarrei Heinstetten (Amts Stetten am kalten Markt) nochmals mit dem Bemerkten auszuschreiben, daß sich die Bewerber nach der Verordnung im Regierungsblatt Nr. 18 von 1811 durch das erzbischöfliche Ordinariat an die fürstl. fürstenbergische Ständeherrschaft, welcher das Nominationsrecht dreier Priester zur Auswahl der Landesherrschaft zusteht, nach Vorschrift zu melden haben.

Durch die Beförderung des Pfarrers Joh. Ev. Hug nach Degenhausen ist die Pfarrei Aulungen (Amts Mühlingen) mit einem beiläufigen Einkommen von 500 fl. in Geld, Naturalien und Beizungen erledigt worden. Die

Kompetenten um dieselbe haben sich bei der fürstl. fürstenerbergischen Standesherrschaft, als Patron, nach Vorschrift zu melden.

Staatspapiere.

Wien, 29. Nov. 4proz. Metalliques 90¼. Bankaktien 1274.

Paris, 2. Dezember. 5prozent. konsol. 106 Fr. 30 Ct. 3prozent. 78 Fr. 10 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 4. Dez.,	Schluß 1 Uhr.	spEt.	Papier.	Geld.
	Metall. Oblig.	5	—	99¾
	do. do.	4	—	91½
	Bankaktien	—	—	1528
Oesterreich	fl. 100 Loose b. Roths.	209	—	—
	Partialloose do.	4	—	139¼
	Bethm. Oblig.	4	90¼	—
	do. do.	4½	93¾	—
	Stadtbankobligat.	2½	58½	—
	Staatsschuldcheine	4	—	100¾
Preussen	Oblig. b. Roths. in Frst.	4	—	99¼
	d. b. d. in Lond. à 12½ fl.	4	94¾	—
	Prämiencheine	—	—	60
Baiern	Obligationen	4	101¼	—
Baden.	Rentenscheine	3½	—	100½
	fl. 50 Loose b. Goll. u. S.	—	—	88
Darmstadt	Obligationen	4	101	—
	fl. 50 Loose	—	—	67¾
Nassau	Obligationen b. Roths.	4	—	101¼
Frankfurt	Obligationen	4	101½	—
Holland	Integrale	2½	—	51½
	Neue in Certificate	5	—	96¾
Neapel	Certificate bei Falconet	5	88¼	—
Spanien	Rte. perpet. bei Will.	5	43¾	—
	do. mit Coupons	3	—	25¾
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	67¾

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Th. Madlot.

Karlsruher Wetterbeobachtung.

4. Dez.	Luftdruck.	Tempe- ratur.	Trocken- heit.	Wind.	Himmel.
Mrg. 7½	28" 1,437"	+ 6,0	43	W.	trüb
Mtg. 2	1,068	+ 8,8	60	ND.	u. heiter 2.
Abd. 9½	1,204	+ 5,0	33	ND.	heiter

Verdunstung 0,050" | Regenmenge 0

Psychrometer: 1,34. — 2,20. — 1,08 Celsius.

Resultate des Novembers.

Zur Zeit der 90 Beobachtungen wehten SW 46 —,

W 1 —, S. 2 —, NW 1 —, N 3 —, ND 29 — D 6 —, SD 2 Mal.

Dieser Monat zählt 2 heitere Tage, 11 unterbrochen heitere (u. htr.), 2 durchbrochen trübe (d. trüb), 7 trübe, 2 d. trübe mit Regen, 6 trübe mit Regen, 6 mit Duft, 5 mit Nebel, 2 mit Reif, 6 mit Eis und 17 mit Wind.

Literarische Anzeigen.

Bei Konrad Glaser in Schleusingen ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe bei G. Braun, in Mannheim bei T. Köppler, in Freiburg bei F. Wagner und in Heidelberg bei C. F. Winter:

Commentar

zu
Goethe's Werken

von
Karl Friedr. Göschel,

unter dem Titel:
Unterhaltungen zur Schilderung
Goethe'scher Dicht- u. Denkweise.

Ein Denkmal

von

Karl Friedr. Göschel.

2 Bände, gr. 8., gedrängten Druck. Preis 4 fl. 30 fr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in jeder guten Buchhandlung zu bekommen, in Karlsruhe bei G. Braun:

Neuester

Volks-Briefsteller,

oder:

Briefmuster zu Dienstscheiben, Glückwünschungs u. Einladungscheiben, Rath fragende Briefe, Dankfagungs- u. Bauscheiben, Mahnbrieft, Empfehlungsscheiben und Entschuldigungsbrieft.

Nebst

den nöthigsten Regeln über Rechtschreibung und Anweisung über die richtige Interpunktion, Formulare zu Kontrakten, Ehenkungen, Lehrbriefen, Anweisungen, Schuldverschreibungen, Quittungen und Empfangscheinen, Bürgschaften, Vollmachten, Rechnungen und Zeugnissen. Ein Handbuch zum Gebrauch für Jedermann, so wie auch zum Gebrauche in Schulen, von H. J. C. Verlach. 8. 1854. broch. 140 Seiten. 42 fr.

So eben ist erschienen, und in den Croos'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg zu haben:

Das Alter, dessen Gebrechen u. Krankheiten.

Ober
gründliche Darstellung
derjenigen Krankheiten, welche Männer und Frauen
im Alter zu befallen pflegen,

nebst
dem dagegen einzuschlagenden Heilverfahren

zur
Belehrung für Gebildete aus allen Ständen

von
Dr. Ant. Fr. Fischer.

8. Leipzig, 1834. Gebestet 1 fl. 21 kr.

Die Perioden des Alters der Menschen ähneln dem Herbst und Spätherbst der Jahreszeiten, wo das, was an uns irdisch und vergänglich ist, der Mutter Erde wieder anheim fällt. Mag diese Lebensperiode auch noch so ertragbar seyn, so führt sie doch Schwäche und Hinfälligkeit mit sich. Wenn nun hier ein vielerfahrner, als Schriftsteller und Praktiker berühmter Arzt auf die, den verschiedenen Altersstufen eigenthümlichen Gebrechen und Krankheiten aufmerksam macht, und lehrt, was Diät, Regimen und Heilkunst dagegen vermögen, so kann dieses nützliche Bemühen nur die günstigste Aufnahme finden.

Gesellschaft allgemeiner Versicherungen gegen Brandschaden.

(Compagnie d'Assurances générales à Paris.)

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß er in dem, ihm von der Direction angewiesenen, District seiner Generalagentur, nachstehende Hilfsagenturen errichtet hat, an welche man sich wegen Versicherungsvorschlägen und deren Bedingungen, so wie jeder andern dahin einschlagenden Auskunft, gefälligst wenden wolle.

Für die Aemter

Adelsheim	Herrn J. G. Franz.
Borberg	" J. W. Henrich.
Bruchsal	" Gustav Creugburg.
Buchen	" J. F. Kieser.
Durlach	" Ernst Dell.
Eppingen	" Rathschreiber Hausmüller.
Ettlingen	" Mitterwirth Korn.
Gerlachshausen	" Rektor Schäfer.
Krautheim	" J. W. Henrich in Borberg.

Tauberbischofsheim	" F. A. Wagner.
Bertheim	" Bürgermstr. J. F. Bach.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1834.

Gustav Schmieder.

Waarenemphysehung.

Eine schöne Auswahl achtvollener, breiter Lastingmäntel, in modernen Dessins, sind mir so eben zugesandt worden, die ich zu sehr billigen Preisen abgeben kann.

J. Nathan Levis,
Lammstraße Nr. 4.

Karlsruhe. (Logis.) In der langen Straße, Nr. 118 A, sind 2 Zimmer und eine Küche, nebst Holzplatz, im Hintergebäude, für eine stille Haushaltung oder einen ledigen Herrn, zu vermieten; Dies Logis kann sogleich, oder auf das nächste Quartal bezogen werden.

Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Ein solides Frauenzimmer, von guter Bildung, auf deren Treue und Redlichkeit man sich verlassen kann, und das in allen weiblichen Arbeiten geübt ist, wünscht bei einer Herrschaft eine Stelle als Kommerziungfer zu erhalten. Näheres erfährt man im Zeitungscomtoir.

Karlsruhe. (Stellegesuch.) Ein Mann von gesetztem Alter, mit besten Zeugnissen seines moralischen Betragens versehen, im merkantilschen Fache vollkommen erfahren, und in der Oekonomie bewandert, welcher für eine der ersten Handlungen Badens schon mehrere Jahre reist, wünscht seine jetzige Stelle mit der eines ruhigeren Lebens, sey's im Handels- oder landwirthschaftlichen Fache, zu vertauschen, wo solcher auf eine mehrjährige feste Stellung rechnen kann.

Näheres auf frankirte Briefe, unter der Adresse O. S., im Zeitungscomtoir.

Lörrach. (Dienst Antrag.) Bei hiesigem Bezirkscomtoir ist durch Beförderung eine Aktuarsstelle mit 340 fl. Gehalt erledigt worden, welche man sobald als möglich mit einem schon geübten Rechtspraktikanten oder Scribenten wieder besetzt zu sehen wünscht. Die Anmeldungen mögen portofrei geschehen.

Lörrach, den 29. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Deurer.

Neckarbischofsheim. (Diebstahl.) In der Nacht vom 20. auf den 21. v. M. wurden aus einem Privathause in Heimsfeld folgende Gegenstände entwendet:

- 1) ein dunkelblauwuchenes Wamms;
- 2) eine gelbe Piquéweste mit rothen Blumen;
- 3) ein schwarzseidenes Halstuch;
- 4) ein rothleineses Sackuch mit blauen Streifen;
- 5) eine schwarze Sammetcappe mit Fischotterbrehm;
- 6) ein Frauenhaarkamm, und 40 kr. baar Geld.

Was zum Zwecke der Fahndung anmit bekannt gemacht wird.

Neckarbischofsheim, den 27. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Eckstein.

Kork. (Bekanntmachung.) Bezüglich auf unsere Bekanntmachung vom 26. d. M., die Entwendung der herrschaftlichen Kasse aus dem Oberzollamtsgebäude in Kehl betreffend, bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß heute die eiserne Kiste, jedoch leer und mit erbrochenem Deckel, unterhalb der Kehler Rheinbrücke im Rhein gefunden worden sey.

Indem wir die erlassene Fahndung auf die Küste zurücknehmen, ersuchen wir die Behörden, dieselbe auf das gestohlene Geld und die übrigen Gegenstände, so wie auf die noch unentdeckten Thäter, fortsetzen zu lassen.

Kork, den 30. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Eichrodt.

